

mit den songs von Polo Hofer

ALPEROSE

DAS MUSICAL



17. Februar – 15. April 2012 | Bern, BEA-Musical-Theater 310

Bern | 14. April 2011: Medienmitteilung: Häufige Fragen an Produzent Walter Hitz

Ein Schweizer Musical, das in Brasilien und Thailand entstand

Walter Hitz, Sie haben das Buch zum Musical verfasst und sind auch Produzent.

Wie kamen Sie zu «Alperose – das Musical»?

Walter Hitz: Wie die Jungfrau zum Kind. Als mich Daniel Greber anfragte, ob ich eine Geschichte dazu schreiben könne, kannte ich ausser «Kiosk» oder «Teddybär» keine weiteren Polo-Hofer-Titel. Schmetterband, Rumpelstilz und Polo Hofer sind ziemlich an mir vorbei gegangen. Was sich aber im Nachhinein als keine schlechte Voraussetzung zeigte. Denn so unbefangen ich an die Songs heran gehen konnte, so stark haben sie mich dann auch gefangen genommen. Es hat mich völlig gepackt, sowohl die Texte als auch die Melodien und liessen mich kaum mehr los. Die Titel haben einiges ausgelöst und so kam ich auch rasch zu einer tragfähigen, verbindenden Geschichte.

Was ist das Besondere an den Songs von Polo Hofer?

Er passt in keine Schublade. Er ist einmalig, weil er eigenständig ist mit seinen Texten, die aus dem Leben gegriffen sind. Die Doppelmoral der Gesellschaft ist bei ihm ein regelmässiges Thema. Seine Texte haben auch oft eine philosophische Qualität, «Im letschte Tram» oder «Fremde amene fremde Ort» beispielsweise.

Nun sind Sie Polo-Hofer-Experte, haben aus seinen vielen kleinen Geschichten ein grosses Bild gefertigt. Wie ging das vor sich?

Es waren etwa 250 Lieder durch die ich mich mehrfach gehört habe. Manche mehr, andere weniger. Es gab Favoriten vom Text her, dann auch Songs, bei denen mich die Melodie besonders angesprochen hat. Irgendwann machte es Click und die Idee für eine Geschichte war da. Und nach dem zweiten grossen Click war auch ein schöner Spannungsbogen gefunden. Dann erst begann die intensive Arbeit. Das heisst, es ging an die Wahl der Figuren und wie diese in die Geschichte eingeflochten werden.

Die Musical-Geschichte ist Ihrem Kopf entsprungen. Nun sind weitere Leute zum Kreativteam gestossen. Was meinten diese dazu, passt das Ausgedachte?

Der grosse Rahmen ist bis jetzt der gleiche geblieben, was mich freut. Es sind jetzt natürlich bereits dramaturgische und szenische Anpassungen gemacht worden. Doch genau dafür zieht man ja Berater oder einen Regisseur bei.

Wird es eine rein schweizerische Produktion?

Es wird ein Schweizer Musical für die Schweizer. Die Nationalität soll beim Entwickeln des Stoffs keine Rolle spielen. Wir suchen die Zusammenarbeit mit den bestmöglichen Leuten, die mit uns arbeiten können und wollen. Das gilt auch für die Bühne, wo wir jetzt das Casting ausschreiben. Ein akzentfreies Berndeutsch müssen die Darstellerinnen und Darsteller schon mitbringen.



Buchautor / Produzent Walter Hitz wurde innert kürzester Zeit zum Experten für Polo Hofers Liedgut

Presenting Partner: **MIGROS**

Medienpartner: **DRS 1** Schweizer Familie **BZ BERNER ZEITUNG**



Pressekontakt: heier.laemmler@promotionag.ch | Seeblickstrasse 16 | CH - 8810 - Horgen | Telefon: +41 44 726 01 16 | Fax: +41 44 726 03 16

Veranstalter: Alpenrose Produktions GmbH | St. Gallerstrasse 346 | CH - 8409 Winterthur

Produktionsbüro Bern: Wiesenstrasse 77 | CH - 3014 Bern | Telefon: +41 31 332 32 90 | Fax: +41 31 332 32 91 | info@alperose-musical.ch

In welcher Sprache wurde das Libretto verfasst?

In der Schriftsprache. Aber es ist mit einigen Schweizerdeutschen Ausdrücken durchsetzt. Wir sind in Verhandlung mit begabten Textschreibern welche das Buch jetzt ins Berndeutsche übertragen werden. Die Geschichte verlangt auch Berner-Slang, die Sprache der Jungen.

Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit Polo Hofer?

Entspannt. Ich glaube Polo hat an unserem Musical-Projekt total Feuer gefangen. Es würde mich nicht erstaunen, wenn er ab und zu auf der Bühne steht.

Carin Lavey und Marc Cuco Dietrich sind die ersten Namen vom Cast. Wie kam es dazu?

Es freut mich sehr, dass wir zwei wichtige Rollen mit zwei so markanten Persönlichkeiten rasch besetzen konnten. Carin war immer auf meiner Wunschliste. Sie hat eine der schönsten Stimmen hierzulande. Und sie ist eine exzellente Darstellerin, wie wir ja alle spätestens seit «Dällebach Kari – das Musical» wissen. Dass Cuco dabei ist, hat sich aus Zufall ergeben. Ich freue mich sehr darüber, betrachte es als schöne Fügung. Vor allem, nachdem er das Libretto gelesen hat und meinte, ich hätte ihm die Rolle des Heiri direkt auf den Leib zugeschnitten.

Was ist denn das Spezielle an diesem Heiri?

Cuco spielt einen älteren Herrn, einen Stammtischbruder. Einen liebenswürdigen Menschen, der zu allem und jedem seinen Spruch abgeben wird.

Und wie ist die Rolle der Lotti angelegt – die Carin Lavey spielen wird?

Im Musical Alperose wird es eine neue, eine andere Carin Lavey zu entdecken geben. Sie wird nicht so hochgeschlossen daherkommen, wie die Annemarie bei Dällebach Kari. Sondern als Serviertochter Lotti wird sie wesentlich offener, salopper auftreten.

Wieviel autobiografische Züge vom rastlosen Weltenbummler

Walter Hitz sind eigentlich ins Buch hineingerutscht?

Ich habe viel von mir abgekupfert, mehr als mir lieb ist. Es hat tatsächlich viel Selbsterlebtes drin. Ich bin ja auch ein wenig ein Heiri-Typ, ein Mann der das Herz auf der Zunge trägt.

So wie in Ihnen drin, hat es auch sehr viel Fernweh im Musical-Stoff.

Das Buch zu «Alperose – das Musical» entstand nicht in der Schweiz?

Ja. Das Buch entstand in den letzten anderthalb Jahren in Brasilien und in Thailand. In der Schweiz bin ich wohl kein so guter Schweizer. Der Patriot in mir erwacht immer erst im Ausland. In den letzten sieben Jahren verbrachte ich die Hälfte der Zeit im Ausland. Ich bin aber nach einer geraumen Zeit immer wieder neugierig zu erfahren, was hier abgeht. Und nach einer gewissen Zeit zieht es mich jeweils wieder in die Ferne. Das Ungeordnete, das Unbestimmte, das Ursprüngliche ist es, was mich am Ausland reizt. Beispielsweise wohne ich in Brasilien gerne im Urwald.

Sesshaft werden, das klassische brave Klischee mit Haus,

Frau und Kinder leben, das scheint nicht ihr Ding zu sein?

Je länger je weniger. Ich habe zwar nach längerer Zeit endlich wieder einmal eine eigene Wohnung in der Schweiz. Aber aus drei Koffern leben zu können, das hat eben auch seinen Reiz.

Wie hoch ist eigentlich das Budget der Produktion?

Fünf Millionen Schweizer Franken.